

## Die Berggasse und ihre Nebengassen



binder und Schiffmannshaus erwähnenswert, auf dem um das Jahr 1700 das Ehepaar Stephan und Maria Mitterbauer saßen, die aufgrund eines Gelübdes das sich heute über dem Hauptaltar befindliche „wundertätige Donaukreuz“ vor der Zerstörung bewahrten.

Von der Berggasse führen noch drei Gassen hinunter in den Markt: die Schlossergasse, die Schiffergasse und die Brunnengasse. Alle drei Gassen erhielten erst 1974/75 durch Gemeinderatsbeschluss die heutige Straßenbezeichnung. Vorher hießen sie im Volksgebrauch die Plöderlgasse, die Schlagergasse und die Hoppelgasse (Bäcker Hoppel), heute Brunnengasse Nr. 6 (Prummer). Alles Namen, die sich auf die Bewohner bezogen, die am Anfang oder Ende der Gasse wohnten.

**D**ie Berggasse, die Parallelstraße zur Ritzbergerstraße, beginnt beim „Thorhaus“ der heutigen Nummer 1 (Bauer) und endet beim „Zimmerjodlhaus“, Nummer 47 (Mohr – Jomrich). Der dort zur Ritzbergerstraße führende Straßenteil hat keine eigene Benennung, er wird zur Berggasse gezählt. Werner Promintzer schreibt im zweiten Band sogar von einer „Alten Hauptstraße“. Diese Gasse war sicherlich eine wichtige Hauptverbindung über Ruprechtling Richtung Haizing und in die Weinberge.

Der diese Straße begleitende „Koblsteinbruch“, die Anhöhe dahinter, hat wesentlich zur Straßenbenennung beigetragen. Verbindet man nun gedanklich die Berggasse mit der Ortschaft Ruprechtling, so ergeben beide Teile einen in sich geschlossenen Lebensraum, der vom Hochwasser nicht betroffen war. Noch früher, in der Jungsteinzeit, waren sicherlich die Anhöhen um Aschach, wegen des Überblicks gegen feindliche Scharen, zur Besiedlung vorgezogen worden, was auch Funde bescheinigen.

In dieser Straße, der früher so genannten „HINTERGASZ“- bis in die heutige Zeit herauf von den älteren Bewohnern etwas abschätzig ausgesprochen-, befand sich ein Griesler (=Hersteller von Gries, 1741 nachweisbar), und zwar im so genannten „Hinteren Grieslerhäusl“, heute Berggasse 37, dem Großelternhaus des jetzigen Besitzers (Eggerstorfer). Gehen wir etwas weiter, bis zum Weganfang, der auf den Kobl führt, sehen wir das heute unbewohnte frühere „Kochwirthshaus“ – Zum grünen Kranz (Brandstätter), heute die Nr. 31, von dem der Glasschutt stammt, der alljährlich im Berggarten des Chronisten von Wühlmäusen an die Oberfläche befördert wird, wobei manchmal auch ein gutes Stück zum Vorschein kommt.

Der Schildname weist auf den früheren Weinbau Aschachs hin. Er war ein Zeichen des Weinausschanks, so wie heute noch das Schild am Traubenwirthshaus (Aschacherhof) in der Ritzbergerstraße daran erinnert.

Für die Ortsgeschichte ist das „Mitterbauernhaus“, die heutige Nummer 27 (Kemmetmüller), ein ehemaliges Fass-

**Die Schlossergasse:** Unten war Anfang des 20.Jh. ein Schlosser (Pilz) tätig, daher die heutige Bezeichnung.

**Die Schiffergasse:** Dieser Name kommt von den Schifferhäuseln, die in und um dieser Gasse standen.

**Die Brunnengasse** hat ihren Namen von einem Brunnen, der im unteren Teil der Gasse steht, und von dem sich auch die Bewohner der Berggasse bis Anfang der 1960er Jahre das Wasser holten. Seit 1999 steht eine Nachbildung auf diesem Platz, die der ehemalige Schopper Ferdinand Krammer nach einer alten Zeichnung angefertigt hat.



### Quellen:

*Aschacher Wirtshausbilder von Franz Hiermann*

*Die Fluren der Gemarkung Aschach*

*Aschacher Markturbar: „Das sogenannte Hintere Grieslerhäusel in der Pfarr Markt- und Burgfrid Aschach...“*

*Werner Promintzer: „Donauwolk – und Schiffleuten...“, 1989, Bd.II, S.382 u.451*